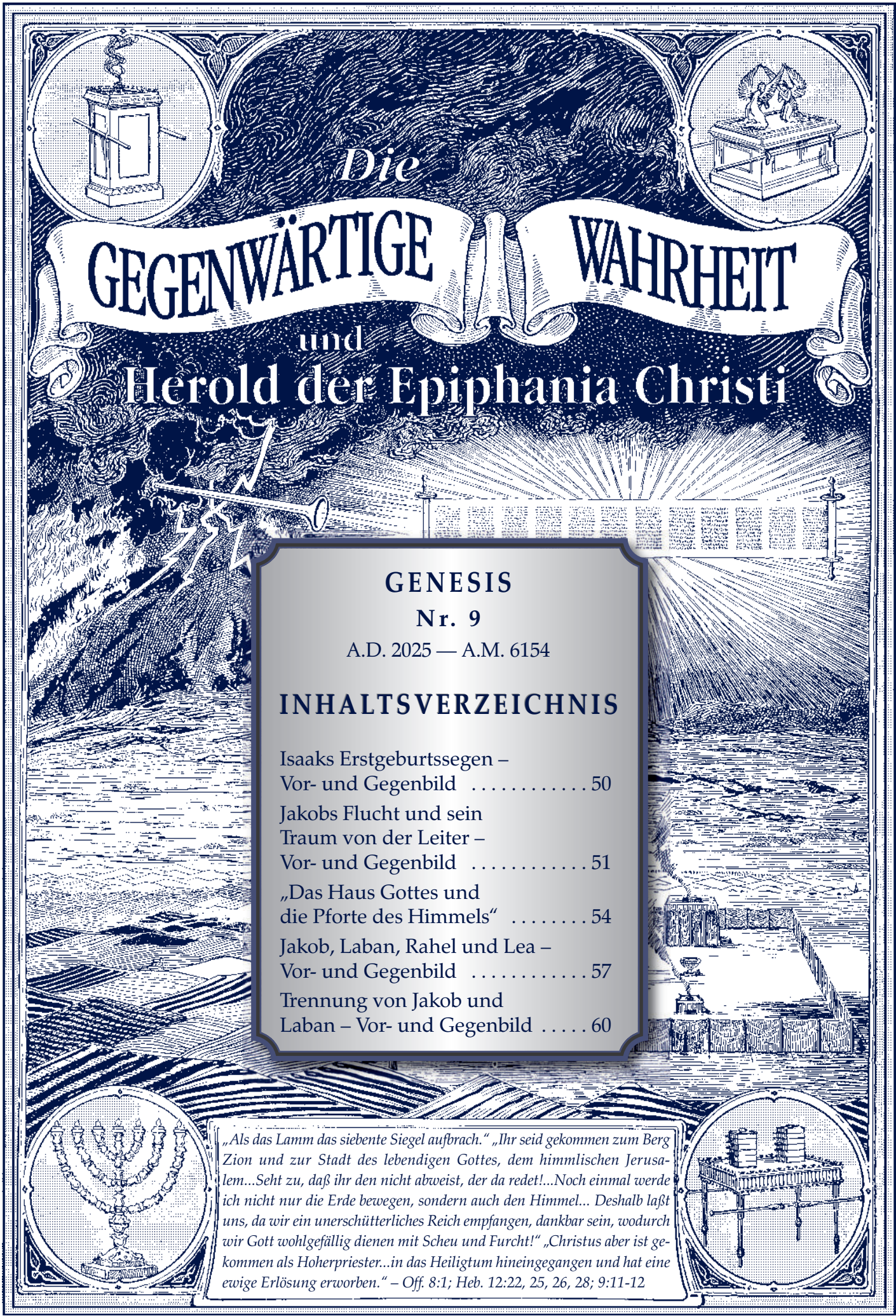




Die

GEGENWÄRTIGE

WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi

GENESIS

Nr. 9

A.D. 2025 — A.M. 6154

INHALTSVERZEICHNIS

Isaaks Erstgeburtssegen – Vor- und Gegenbild	50
Jakobs Flucht und sein Traum von der Leiter – Vor- und Gegenbild	51
„Das Haus Gottes und die Pforte des Himmels“	54
Jakob, Laban, Rahel und Lea – Vor- und Gegenbild	57
Trennung von Jakob und Laban – Vor- und Gegenbild	60

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

ISAAKS ERSTGEBURTSSEGEN – VOR- UND GEGENBILD

1. Mo. 26:34–27:45

Fortsetzung und Schluss aus GW Genesis Nr. 8

(16) Das nominelle fleischliche Israel, das es dem geistlichen Israel übel nahm, dass es diesen Segen erhalten hatte, behauptete durch sein Verhalten, seine Worte und Tat, dass das geistliche Israel zu Recht als Verdränger charakterisiert wurde („heißt er darum Jakob“ – *Verdränger*, Vers 36), weil es ihn zweimal verdrängt habe, indem es ihm (a) die höchste Gunst – das Vorrecht auf die göttliche Natur und die Miterbschaft mit dem Messias, Jehovas Gesalbten („mein Erstgeburtsrecht“, Vers 36 – E. Band 6, 447, oben) – und (b) die damit verbundenen großen Segnungen des Bundes („meinen Segen“, Vers 36) weggenommen habe, die es beide als sein Eigentum beanspruchte. Es fragte ernsthaft, ob Gott nicht auch einen Segen für ihn reserviert habe („hast du mir keinen Segen aufbehalten“, Vers 36). Aber Gott machte ihm in Seiner auserwählenden Unparteilichkeit klar, dass Er definitiv dafür gesorgt hatte, dass die Klasse Christi den Hauptsegens des Bundes erhalten würde – dass Christus ihr Herrscher sein würde (Mt. 19:28; Apg. 2:36; 5:31), dass es (und alle anderen, die im Millennium den Wunsch haben werden, Christi Brüder, Gottes Söhne, zu werden) sich Christus unterwerfen und Ihm dienen soll (Eph. 1:10; Phil. 2:9-11), und dass Er es mit den tieferen und einfacheren Wahrheiten Seines Wortes aufrechterhalten würde (Joh. 8:31, 32); dennoch fragte Er das nominelle fleischliche Israel sehr gnädig, indem Er Prüfungen auferlegte *usw.*, was Er für sie tun könne (Vers 37).

(17) Nachdem sie zu der Erkenntnis gelangt waren, dass Gottes Verleihung des Hauptsegens des Bundes an das geistliche Israel unwiderruflich war und dass sie als Nation von Seiner Gnade (Mt. 23:38; Lk. 19:42-44; 23:28-31) verworfen worden waren, fragten sie Ihn durch ihr Verhalten, ihre Worte und Taten, ob Er ihnen nicht noch weitere Segnungen zu vergeben habe, und mit dem Ausdruck großer Trauer flehten sie Ihn an, auch sie zu segnen (Vers 38; vgl. Lk. 16:23-31). Die Enttäuschung, Trauer und das Flehen des fleischlichen Israel gegenüber Gott hat seit der jüdischen Ernte angehalten und wird ihren letzten Höhepunkt in der zweiten Phase der Jakobsdrangsal finden (Sach. 12:9-14). Erst seit dem Frühjahr 1878 wird ihnen Gottes Gunst allmählich und in zunehmendem Maße zuteil, indem sie nach und

nach aus ihrer Blindheit erwachen und in ihre Heimat zurückkehren. Gott in Seiner Liebe und auserwählenden Unparteilichkeit betrachtete das Flehen und die Tränen des fleischlichen Israel mit Mitleid. Er deutete an, dass ihr ewiger Wohnort auf der vollkommen gemachten Erde unter den Menschen sein würde und dass sie (nach ihrer Rückkehr zu Gott und der Annahme ihres Messias – Mt. 23:39) die Segnungen der fälligen Wahrheit genießen würden (Vers 39). Darüber hinaus würden sie in ihrem Zeugnis gebenden Werk im Millennium große Kontroversalisten („von deinem Schwert“, Vers 40; Ps. 107:22; Joe. 3:1; symbolisiert auch durch Ismael, der ein Bogenschütze war, und durch Midian – *Streit* – den vierten Sohn Keturas, 1. Mo. 21:20; 25:2) und Diener Christi sein. Erst am Ende des Millennium-Zeitalters, wenn sie in ihren treuen Gliedern die Herrschaft in der irdischen Phase des Königreichs erhalten werden (Mt. 25:34), wenn der Neue Bund mit dem Hause Israel vollständig vollendet sein wird (Jer. 31:33, 34; 32:38-41) und sie vollkommen gemacht und vollständig geprüft worden sein werden – erst dann werden sie frei von der Unterwerfung unter die Klasse Christi als Mittler und Richter sein und die vollständige Freiheit der Söhne Gottes erhalten („sein Joch von deinem Hals wegreißen“, Vers 40; Röm. 8:21). So wird das fleischliche Israel, obwohl es von der höheren Gunst – dem Vorrecht auf die göttliche Natur und die Miterbschaft mit Christus – ausgeschlossen wurde, den geringeren Segen erhalten – den ersten Platz unter den Nationen auf der Erde während des Millenniums und ein Erbe unter der Klasse der Schafe nach dem Millennium (wobei dieser erste Platz und dieses Erbe durch Isaaks Eigentum symbolisiert wird), während das geistliche Israel, obwohl es den eben erwähnten geringeren Segen abgibt, die eben erwähnte höhere Gunst erhält.

ESAU'S HASS AUF JAKOB

(18) Nachdem Gott in Seiner Unparteilichkeit in der jüdischen Ernte die oben genannten prophetischen Anhaltspunkte für das nominelle fleischliche Israel gegeben hatte, hassten und verabscheuten sie aus Eifersucht und Neid das geistliche Israel, weil der Hauptsegens des Bundes ihnen anstatt ihnen selbst gegeben worden war;

Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT – Deutsche Ausgabe durch die Laien-Heim-Missionsbewegung - Herausgeber: Leon Snyder, 1156 St. Matthew's Road, Chester Springs, Pennsylvania 19425-2700, U.S.A. – Verantwortlicher in Deutschland: Wolfgang Janke, Lilienweg 19, 14772 Brandenburg an der Havel – Internetseite: www.bibelstandarte.de

daher verfolgten sie sie und planten ihre Vernichtung, wenn eine günstige Zeit kommen würde (Vers 41; Joh. 15:18-25; Apg. 7:51-60; 13:44 51; 14:19; 17:5; 1. Thes. 2:15, 16). Diese neidischen und mörderischen Absichten des nominellen fleischlichen Israel wurden den geistlichen Verheißungen in ihren Anhängern kundgetan, die sie wiederum dem geistlichen Israel mitteilten (Vers 42). Während und unmittelbar nach der jüdischen Ernte beauftragten sie das geistliche Israel, ihren Anweisungen zu gehorchen und vor dem verfolgenden fleischlichen Israel zu anderen in enger Gemeinschaft zu fliehen, zu bestimmten Führern unter dem nominellen Volk Gottes während des Evangelium-Zeitalters („nach Haran“ – *dürr*, Vers 43). Sie sollten eine Zeit lang bei ihnen bleiben, bis die mörderische Wut und das verfolgende Verhalten des fleischlichen Israel abgeklungen waren (Vers 44) und (ab 1878) ihre Vorurteile gegen den Namen Christi und Seine Nachfolger gemildert würden und sie ihnen gegenüber toleranter würden; dann, ab 1878, würden die geistlichen Verheißungen und ihre Anhänger die Kleine Herde auffordern, aus dem Einfluss und der Auf-

sicht des Klerus in Babylon zurückzukehren (Offb. 18:4). Der Abrahamitische Bund erkannte in seinen Anhängern während und kurz nach der jüdischen Ernte, dass es das Beste für das fleischliche und das geistliche Israel sei, während des Evangelium-Zeitalters voneinander getrennt zu sein (Lk. 16:26), denn wenn sie zusammenblieben, während das fleischliche Israel einen solchen Verfolgungsgeist hatte, könnte das fleischliche Israel das geistliche Israel physisch vernichten und gleichzeitig eine solche Schuld auf sich laden, dass es in der Folge als Kinder des Bundes ungeeignet werden würde. Der Bund in seinen Anhängern wünschte eine solche Entwicklung nicht (Vers 45). Wir preisen Gott für die „wunderbaren Dinge“ aus Seinem Gesetz (Ps. 119:18) in 1. Mo. 27 bezüglich des fleischlichen Israel und des geistlichen Israel und für Gottes Unparteilichkeit und Seinen Segen für beide Israels zu Seiner Zeit und auf Seine Weise! Möge Er uns alle reich segnen, während wir über diese Dinge nachdenken! (Vers 46 wird, so Gott will, mit 1. Mo. 28 behandelt werden.)

PT '61, 68-71

JAKOBS FLUCHT UND SEIN TRAUM VON DER LEITER – VOR- UND GEGENBILD

1. Mose 27:46–28:22

In der jüdischen Erntezeit, nach der Verwerfung des nominalen fleischlichen Israels, deuteten die Verheißungen des Abrahamitischen Bundes in ihren Anhängern durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Taten Gott in Seiner Liebe und Seiner auserwählenden Unparteilichkeit an, dass sie entmutigt waren wegen der Verbreitung schlechter Eigenschaften in ihrer Sphäre, die aus Selbstsucht herrührten, insbesondere die formalistische, götzendienerische Verdorbenheit und der materialistische Geist – gegenbildliche Jehudit und Basemat – mit denen sich das nominelle fleischliche Israel, besonders seine Führer, eng verbunden hatte („Rebekka sagte zu Isaak: Ich bin des Lebens überdrüssig wegen der Töchter Hets“, 1. Mo. 27:46). Darüber hinaus deuteten sie an, dass, wenn sich das geistliche Israel, repräsentiert durch die Apostel, ihre besonderen Helfer wie Barnabas, Silas *usw.* und die Siebzig (Jakob), mit ähnlichen schlechten Eigenschaften verbinden würde, jede weitere Aktivität ihrerseits sich als völlig vergeblich erweisen könnte („was sollte mir dann noch das Leben?“, Vers 46). Deshalb erbat Gott in Seiner Liebe und Seiner auserwählenden Unparteilichkeit die besondere Aufmerksamkeit dieser Führer und schenkte ihnen dann zusätzliche Begünstigungen der Gnade, Barmherzigkeit und Wahrheit. Er wies sie sehr ausdrücklich an, sich nicht mit den verschiedenen Formen der

Sünde, des Irrtums, der Selbstsucht und der Weltlichkeit zu vereinen (1. Mo. 28:1).

(2) Diese Führer sollten den Bereich des Judentums verlassen und sich in den Bereich der nominellen christlichen Kirche („geh nach Paddan-Aram“, *Hochebene*, Vers 2) begeben, in das Reich der *quasi*-erwählten Klasse („in das Haus Betuels“, Vers 2), aus der die gegenbildliche Rebekka stammte („des Vaters deiner Mutter“, Vers 2), und dort sollten sie bestimmte Wahrheiten des Evangelium-Zeitalters und deren Diener finden und sich mit ihnen vereinen („und nimm dir von dort eine Frau“, Vers 2), wobei diese Diener symbolische Kinder bestimmter Führer des nominellen Volkes Gottes des Evangelium-Zeitalters („von den Töchtern Labans“, Vers 2) sein sollten, die in enger Beziehung zur gegenbildlichen Rebekka („des Bruders deiner Mutter“, Vers 2) standen. Gott in Seiner Liebe und auserwählenden Unparteilichkeit wünschte sich ernsthaft, dass Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht sie in einer solchen Vereinigung reichlich segnen und ihnen Wohlstand schenken würde, indem Er ihnen eine Vielzahl symbolischer Kinder schenkte, und dass Er ihnen in Übereinstimmung mit Seiner Verheißung im Abrahamitischen Bund, ihnen und ihren bildlichen Nachkommen, den Bereich der fälligen Wahrheit und ihres Geistes gewähren würde, den Er in Seiner Weis-

heit, Gerechtigkeit und Macht sich selbst in Seiner Liebe verheißten hatte, wie es in Seinen treuen Dienern repräsentiert wird (Verse 3, 4). Dementsprechend sandte Gott in der jüdischen Ernte in Seiner Liebe und auserwählenden Unparteilichkeit die entsprechenden Führer aus dem engen Kontakt mit dem verfolgenden fleischlichen Israel und seinem Bereich fort, und sie begaben sich auf den Weg in den Bereich der nominellen Kirche der Zwischenzeit, zu bestimmten Führern dort, die symbolisch von den *quasi*-erwählten gezeugt worden waren, die eng verbunden mit den Verheißungen des Abrahamitischen Bundes und ihren Anhängern waren, die das geistliche und fleischliche Israel hervorgebracht hatten (Vers 5).

(3) Das nominelle fleischliche Israel erkannte in einigen seiner Führer mehr oder weniger, dass Gott in Seiner Liebe und Seiner auserwählenden Unparteilichkeit dem geistlichen Israel in seinen entsprechenden Führern besondere Gunst erwiesen hatte, sie angewiesen hatte, den Bereich des Judentums zu verlassen und in den Bereich der sich entwickelnden nominellen christlichen Kirche zu gehen, um sich dort mit bestimmten Wahrheiten und Dienern dieser Wahrheiten zu vereinen, und ihnen nachdrücklich geboten hatte, sich nicht mit irgendeiner der verschiedenen Formen von Sünde, Irrtum, Selbstsucht und Weltlichkeit zu vereinen (wie es das fleischliche Israel getan hatte), und dass darüber hinaus das geistliche Israel in diesen Führern in Gehorsam gegenüber diesem Gebot den Bereich des Judentums verlassen, um die Mission zu erfüllen (Vers 6, 7). Da die Führer des Judentums mehr oder weniger auch erkannten, dass verschiedene Formen der Sünde, des Irrtums, der Selbstsucht und der Weltlichkeit, mit denen sie sich verbunden hatten, Gott in Seiner Liebe und Seiner auserwählenden Unparteilichkeit nicht erfreuten, bemühten sie sich, Gottes Gunst wiederzugewinnen, und begaben sich dementsprechend in der Sphäre der jüdischen Geschichte, Bräuche *usw.* und verbanden sich sehr eng mit diesen, zusätzlich zu der formalistischen, götzendienerischen Verdorbenheit und dem materialistischen Geist, mit denen sie bereits verbunden waren; etwas Zusätzliches, *d.h.* eine Mischung aus ihrer Tradition – dem Talmud *usw.* – und dem Gesetz („nahm sich Mahalat“; *mild, Krankheit*, Vers 8, 9), die eine symbolische Tochter des fleischlichen Israel („die Tochter Ismaels“, Vers 9) war und eng mit dem Zwei-Stämme-Königreich Juda und Benjamin („die Schwester Nebajots“, Vers 9) verbunden war. Indem sie sich so eng mit dieser Mischung aus Tradition und Gesetz verbanden, hofften die Führer des Judentums, die Gunst Gottes zurückzugewinnen.

(4) Wie bereits erwähnt (Vers 5; vgl. 27:43), verließen die Apostel, ihre besonderen Helfer und die Siebzig während der jüdischen Ernte den Bereich des Judentums, des Bundesvolkes Gottes („zog aus von Beerscheba“, Vers 10), und schritten weiter in Richtung des

Bereichs der probeweise Gerechtfertigten der Zwischenzeit („ging nach Haran“, Vers 10). Bevor diese Führer diese Sphäre erreichten, kamen sie jedoch in eine andere Sphäre und blieben dort vorübergehend während der Zeit einer besonderen Prüfung („und übernachtete dort“, Vers 11) am Ende der jüdischen Ernte. Bei der Vorbereitung der doktrinären Grundlage, auf die sie sich in dieser Zeit der Prüfung stützen würden, nahmen sie die Lehre vom Lösegeld an („er nahm *einen* von den Steinen“, Vers 11) und machten sie zur Grundlage für ihr Verstehen der Wahrheit („legte ihn an sein Kopfende“ – Kissen, Rotherham; vgl. 2. Kor 5:14, 15; 1. Tim. 2:5, 6; Hebr. 2:9 – geschrieben, nachdem der heilige Paulus seine Flucht vor den verfolgenden Juden begonnen hatte, aber noch vor dem Ende der jüdischen Ernte, Apg. 9:23, 25). Dann nahmen sie die fällige Wahrheit als ihren Ruheplatz für ihre Herzen und Sinne in dieser Zeit der Prüfung in dieser Sphäre an („legte sich nieder an jener Stätte“, Vers 11).

JAKOBS TRAUM VON DER LEITER

(5) Während diese Führer in jener Zeit der Prüfung in der fälligen Wahrheit, insbesondere in der Lehre von der Erlösung, ruhten, erhielten sie eine wunderbare und ermutigende besondere Klarstellung der fälligen Wahrheit („und er träumte“, Vers 12), die die Erfüllung des Plans Gottes zeigte, wie er im Abrahamischen Bund offenbart wurde, zum Segen aller Familien der Erde durch sie und ihre symbolischen Nachkommen. Ihnen wurde gegeben zu sehen, dass als ein Ergebnis Seines Lösegeldopfers der Menschensohn, das Haupt der Christusklassse, und untergeordnet die Glieder Seines Leibes zur rechten Zeit die Grundlage der Kommunikation („und siehe, eine Leiter“, Vers 12; Joh. 1:51; 1. Tim. 2:5, 6; D629 [D329 deutsche Ausgabe; hier fehlt leider der erste Satz]) zwischen der Menschheit und dem himmlischen Reich bilden würden; außerdem wurde ihnen gezeigt, dass es schließlich Boten Gottes (die Alt- und Jungwürdigen und im geistigen Reich die Große Schar; Offb 7:15) geben würde, die auf dieser Grundlage („Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder“, Vers 12) in der Kommunikation zwischen der Menschheit und der himmlischen Phase des Königreichs tätig sein würden. Wir danken Gott für die Aussicht auf Harmonie zwischen der Menschheit und dem himmlischen Reich aufgrund des großen Lösegeldopfers des Menschensohnes!

(6) Durch die Wahrheit, als sie fällig und gereinigt war, erkannten die entsprechenden Führer auch, dass die Christusklassse letztendlich die Grundlage für die Kommunikation zwischen Jehova selbst und der Menschheit sein würde („siehe, der HERR stand über ihr“, Vers 13). Er versicherte ihnen in Seiner Weisheit und Gerechtigkeit und insbesondere in Seiner Macht, dass Er derjenige war, der von Ihm selbst in Seiner Liebe und von Jesus Christus in Seiner Liebe als der Höchste anerkannt wurde, und dass Er ihnen und ih-

ren symbolischen Nachkommen („und deinem Samen“, Vers 13) die Sphäre der fälligen Wahrheit und ihren Geist, worauf sie ruhten, geben würde. Diese würde für die Restitutionsklasse wachsen und sich ausbreiten, bis diese unter den Menschen weltweit verbreitet sein würden – dass also durch ihre symbolischen Nachkommen die göttlichen Segnungen auf die ganze Menschheit fließen würden (Vers 14).

(7) In diesem Zusammenhang ist es besonders interessant zu beachten, dass Gott Jakob verhieß, seine Nachkommen würden „wie der Staub der Erde“ sein, ihm aber nie sagte, seine Nachkommen würden „wie die Sterne des Himmels“ sein. Andererseits verhieß er Isaak, seine Nachkommen würden „wie die Sterne des Himmels“ sein, sagte ihm aber nie, seine Nachkommen würden wie Staub oder Sand sein. Dies wird besonders auf das Gegenbild Jakobs in einem anderen Rahmen als dem, den wir hier betrachten, angewendet, in dem er das fleischliche Israel (Röm. 11:26), eine irdische Klasse, symbolisiert, und auf das Gegenbild Isaaks, in dem er die Christusklasse, eine geistige, himmlische Klasse, repräsentiert (siehe R3965).

(8) Darüber hinaus versicherte Gott Seinem treuen geistlichen Israel, repräsentiert durch seine Führer – die Apostel, ihre besonderen Helfer und die Siebzig in der jüdischen Ernte, dass Er durch Seinen Geist, Sein Wort und Seine Vorsehung beharrlich mit ihm sei und es in allen Wechselfällen und Phasen seiner Reise von nun an und während der gesamten Zwischenzeit beschützen werde (vgl. Mt. 28:20) und es schließlich – in der Ernte des Evangelium-Zeitalters – wieder in die Sphäre der Ernte-Wahrheit und ihres Geistes (in der es sich in der jüdischen Ernte befand) bringen würde. Gott versicherte Seinem treuen geistlichen Israel in seinen entsprechenden Führern, dass Er in der Zwischenzeit weiter mit ihm sein würde, bis alle Seine Absichten für diese Zeitperiode erfüllt sein würden (Vers 15). Nachdem diese Führer am Ende der jüdischen Ernte zum Abschluss der entsprechenden Prüfungszeit angekommen waren, in der sie besonders in der fälligen Wahrheit geruht hatten, und nachdem die wunderbare besondere weitere Klarstellung der damals fälligen Wahrheit für sie abgeschlossen war, erkannten sie die Schönheit und Größe dieser Wahrheit und die Herrlichkeit des göttlichen Charakters, der sich darin zeigte, und riefen durch ihr Verhalten, ihre Worte und Taten aus, dass Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht in diesem Bereich tatsächlich mit ihnen war, und zwar in einem Maß, das sie zuvor nicht vollständig erkannt hatten (Vers 16).

(9) Aufgrund der Klarstellung der Wahrheit, die sie erhalten hatten, waren die entsprechenden Führer wirklich ehrfurchtsvoll und erkannten die Sphäre, in der sie sich befanden, als einen Ort der Ehrfurcht, als einen Ort, an dem Gott gewiss mit ihnen wohnt, sich mit

ihnen trifft und sie segnet („dies ist nichts anderes als das Haus Gottes“, Vers 17), und als einen Ort, der ihnen den Weg in das Königreich für Gottes Volk („und dies ist die Pforte des Himmels“, Vers 17) zeigt. Dementsprechend kamen diese Führer am Ende der jüdischen Ernte zum Abschluss der entsprechenden Probezeit und zum Beginn der nächsten Zeitperiode der gegenbildlichen Reise in den Zustand der Zwischenzeit. Bevor sie diese Reise jedoch begannen, legten sie fest, an der Lehre vom Lösegeld festzuhalten, die sie zur Grundlage ihres Verstehens der Wahrheit gemacht hatten, die eine wichtige doktrinaire Lehre sei, der gedacht werden müsse, und die sie heiligen müssen (Vers 18). Außerdem charakterisierten sie diese Sphäre als einen besonderen Ort der Begegnung mit Gott, des Zusammenlebens mit Ihm und des Empfangens von Segnungen von Ihm („gab dieser Stätte den Namen Bethel“, Vers 19; *Haus Gottes*), obwohl sie zuvor als Sphäre des auserwählten Volkes Gottes, des fleischlichen Israel, charakterisiert worden war („war Lus der Name der Stadt“, Vers 19; Lus – *Mandelbaum*).

(10) Gottes treues geistliches Israel, repräsentiert durch die Apostel, ihre besonderen Helfer und die Siebzig, gab eine feierliche Erklärung ab, dass, wenn Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht das treue geistliche Israel in seinen Führern begleiten, es auf seinem Weg, auf dem schmalen Pfad der Zwischenzeit beschützen und ihm die notwendige Wahrheit als fällige Wahrheit und das Kleid der Gerechtigkeit Christi geben würde, damit es sein geistliches Leben aufrechterhalten und schließlich wieder in die Sphäre der fälligen Wahrheit gelangen könne, die am Ende des Evangelium-Zeitalters fällig sei, dann würden sie Gott in Seiner Weisheit, Gerechtigkeit und Macht in der Tat auf besondere Weise als ihren Mächtigen anerkennen (Verse 20, 21). Die Lehre vom Lösegeld, die sie als große doktrinaire Lehre aufgestellt und geheiligt hatten, an die man sich erinnert, würde von ihnen als Grundlage dafür anerkannt werden, dass Gott mit Seinem ganzen Volk zusammenkommt, bei ihm wohnt und es segnet („dieser Stein ... soll ein Haus Gottes sein“, Vers 22); Außerdem haben sie verheißt, dass ihr menschliches Alles, alles, was sie hatten oder von Gottes Hand zu erhalten hofften, treu im Interesse Seiner Sache niedergelegt werden würde, um ihre Weihung zu erfüllen („werde ich dir verzehren“, Vers 22). Damit schließen wir unser Studium von Jakobs wunderschönem Traum von der Leiter im Vor- und Gegenbild ab. Wie im gegenbildlichen Fall Jakobs weckt er in uns ein Gefühl ehrfürchtiger Ehrfurcht, wenn wir darin Gottes großen Plan zur Wiederherstellung der Harmonie zwischen Himmel und Erde auf der Grundlage des Sohnes des Menschen und Seines großen Lösegeldopfers offenbart sehen. Gelobt sei Gott!

PT '61, 83-85

„DAS HAUS GOTTES UND DIE PFORTE DES HIMMELS“

„Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies ist die Pforte des Himmels, ... nach Bethel hinaufziehen, dort werde ich dem Gott einen Altar machen, der mir am Tag meiner Not geantwortet hat und der mit mir gewesen ist auf dem Weg, den ich gegangen bin“ (1. Mo. 28:17; 35:1-3).

Dieser Artikel wurde im Jahre 1949 verfasst und drückt die damalige Hoffnung des Volkes Gottes aus, ihre Berufung und Erwählung fest zu machen. Das gegenwärtige Volk der Wahrheit lebt und wirkt in der Hoffnung das Lager der Epiphania aufzubauen; Geweihte Angehörige des Epiphanielagers. Dennoch sind die Gedanken, entsprechend für die Gegenwart angewendet, sehr wertvoll.

Heutzutage ist es durchaus üblich, Gebäude, in denen verschiedene Gruppen von nominellen Christen ihre Zusammenkünfte abhalten, als Kirchen zu bezeichnen, aber dies steht im Widerspruch zum biblischen Gebrauch und hat, wie wir glauben, seine Nachteile. Das Wort Kirche bedeutet in der biblischen Verwendung eine Zusammenkunft des Volkes Gottes und hat keinerlei Bezug zu dem Ort, an dem sie sich versammeln. Der Herr erklärt, wo immer zwei oder drei im Namen ihres Herrn und Erlösers im Glauben zusammenkommen, dass Er in ihrer Mitte ist; und der Apostel versichert uns, dass sie eine Ecclesia, eine Kirche, eine Gemeinde des Herrn bilden würden. So gibt es zahlreiche Gemeinden oder Ecclesias des Volkes Gottes; doch insgesamt gibt es nur eine Kirche oder Gesellschaft, in dem Sinne, dass alle Christen Brüder sind und einer ihr Herr, ihr Haupt, ihr Meister, nämlich Christus, ist.

Wenn wir unser Versammlungshaus als Epiphania-Stiftshütte bezeichnen, haben wir den Gedanken des Apostels im Sinn, als er suggerierte, dass die Kirche in Herrlichkeit den Tempel des lebendigen Gottes bilden wird, während die Kirche, die noch im Leib auf dieser Seite des Vorhangs ist, durch Israels Stiftshütte in der Wüste symbolisiert wird. Also, liebe Freunde, lasst uns immer mehr diesen Gedanken verinnerlichen, nämlich dass unser gegenwärtiger Zustand als Kirche Christi mit all seinen Segnungen und Gnaden nur vorübergehend ist, nur ein Vorschatten der Segnungen, an denen wir teilzuhaben hoffen, wenn die Versammlung der „Auserwählten“ vollendet sein wird, wenn das letzte Glied der „Auserwählten“, die Braut Christi, seine Prüfungen und Erprobungen beendet hat und angenommen und für würdig befunden wurde, mit dem Bräutigam an der himmlischen Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit sowie an dem herrlichen Werk des Millenniums – der Aufrichtung der Welt der Menschheit – einen Anteil zu haben.

In einem anderen Bild ist jedes Glied der Kirche Christi ein lebendiger Stein, der durch die Berufung Gottes dem Steinbruch der menschlichen Natur entnommen wurde. Jeder, der sich weihte, wird behauen, bearbeitet und poliert, damit er für seinen Platz im herrlichen Tempel hinter dem Vorhang geeignet und vorbereitet ist. Wie Salomos Tempel, seinem Vorbild, wird er

am Morgen der Auferstehung auf geordnete, ruhige Weise zusammenkommen. „Hammer und Meißel ... waren im Haus nicht zu hören“ [1. Kön. 6:7]. Dann, hinter dem Vorhang, wird der Schlussstein, Jesus, herangebracht werden, und die Herrlichkeit des Herrn wird den Tempel erfüllen. Von da an wird es keinen Stiftshütten-Zustand mehr geben. Das neue Zeitalter wird eingeführt werden, und das Königreich des geliebten Sohnes Gottes, durch das alle Familien der Erde mit der Erkenntnis des Herrn gesegnet werden, wird eingeweiht werden. „Damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge ... und jede Zunge bekenne“ [Phil. 2:10, 11].

Wie ihr alle wisst, bedeutet der Name Bethel Haus Gottes, wobei Beth das hebräische Wort für Haus und El für Gott ist. Lasst uns die Bedeutung dieses Namens niemals aus den Augen verlieren, denn der Gedanke daran wird uns jedes Mal, wenn wir uns versammeln, einen Segen bringen. Obwohl nur Wenige sich physisch mit uns versammeln können, um gemeinsam Gottesdienst zu halten, schreiben uns viele, dass sie im Herzen und in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn und durch den Heiligen Geist mit uns sind und dass auch sie hoffen, dass das gegenwärtige Verweilen in der Stiftshütte durch die Kirche Gottes im Fleisch bald dem Tempelzustand der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit weichen wird [Der irdische Weg des letzten Gliedes der Kirche endete am 22. 10. 1950; der des letzten Gliedes der Großen Schar am 14. 02. 1979].

Wir erinnern euch an den Ursprung des Wortes Bethel: Als Jakob, der Enkel Abrahams, vor dem Zorn seines Bruders Esau von zu Hause floh, schlief er in der ersten Nacht seiner Reise an einem bestimmten Ort mit einem Stein als Kopfkissen. Gegen Morgen hatte er einen Traum von ungewöhnlicher Bedeutung, den er als eine Vision des Herrn ansah, und der Herr bestätigte diesen Gedanken. Er träumte, dass er eine Leiter sah, die auf der Erde aufgestellt war und bis zum Himmel reichte. Auf der Leiter auf- und absteigend sah er heilige Engel und am anderen Ende den Herrn selbst, der zu ihm sprach: „Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks ... ich bin mit dir, und ich werde dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurückbringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet

habe. Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte (zutiefst beeindruckt): Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte ... Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies ist die Pforte des Himmels“ (1. Mo. 28:13-17). Dann richtete er den Stein, den er als Kopfkissen benutzt hatte, als Gedenkaltar für den Herrn auf und goss etwas Olivenöl darauf, was seine Weihung symbolisierte. Dann gelobte er dem Herrn Treue. Offensichtlich hinterließ dieses Ereignis einen bleibenden Eindruck in seinem Gedächtnis und in dem des Volkes Israel nach ihm.

Unser Herr Jesus gab uns den Schlüssel zu dieser Vision [Joh. 1:51] und zeigte uns, dass Er selbst die Leiter der Kommunikation zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott und den Menschen ist. Die auf- und absteigenden Engel repräsentieren die innige Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen, die letztendlich errichtet werden soll. Die Interessen der Menschheit werden vor den Herrn kommen, und der Segen des Herrn wird auf die Menschheit niederkommen, und so wird schließlich die herrliche Verheißung, der eidgebundene Bund, den Gott mit Vater Abraham geschlossen hat, erfüllt werden, indem er sagte: „In deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde“ [1. Mo. 22:18]. Diese Kommunikationsleiter ist bereits aufgestellt, soweit es eine bestimmte Klasse von Menschen betrifft, die nur eine „Kleine Herde“ sind.

Die Kommunikation zwischen dem Christus ist vollständig, nämlich die zwischen dem himmlischen Vater und denen, die als das wahre Israel, das geistliche Israel, symbolisiert durch Jakob, angenommen worden sind. Welche Segnungen kommen über diese, während sie sich noch auf der Wüstenwanderung befinden! Welche Gemeinschaft dürfen sie durch den Sohn mit dem Vater pflegen! Ihre Engel haben immer Zugang zum Angesicht Jehovas. Und die Segnungen des Herrn kommen direkt zu ihnen, jeden Morgen neu, jeden Abend frisch! Für sie als Neue Schöpfung in Christus ist es, dass „alle Dinge zum Guten mitwirken“ [Röm. 8:28], wie auch immer ihre Prüfungen und Schwierigkeiten nach dem Fleisch sein mögen. Aber leider! wie wenig von ihnen haben das Auge des Glaubens, das in Jesus diese Verbindung zum Himmel erkennt, die „ihre Sehnsüchte befriedigt, wie nichts anderes es könnte!“ Die Mehrheit der christlichen Menschen weiß nur wenig davon. Sie haben von Jesus gehört und von dem ausgeführten Loskauf und den bereitgestellten Segnungen; aber beschäftigt mit den Sorgen dieses Lebens und der Verführung durch Reichtümer (unabhängig davon, ob erlangt oder nicht), werden sie zurückgehalten. Ihre Augen sind auf die Erde gerichtet. Sie sehen die Vision nicht für sich selbst, und wenn andere davon berichten, können sie sie nur schwach nachvollziehen und betrachten sie meist als eine müßige Geschichte. Auch hier sehen wir wieder ein Beispiel für die Aussage der Heiligen Schrift: „Der HERR zieht ins Vertrauen, die ihn fürchten (verehren); und sein Bund dient dazu, sie zu unterweisen“ (Ps. 25:14).

Das war Jakobs Einstellung. Er hatte von Gottes großem Bündnis mit seinem Großvater gehört. Er schätzte es sehr und erkannte, dass sein Bruder Esau es nicht schätzte. Jakob kaufte es von seinem Bruder zu dessen eigener Einschätzung seines Wertes; dann floh er, nicht weil Esau das Verheißene schätzte, sondern weil damit der Anteil des älteren Sohnes an den irdischen Gütern verbunden war, den Esau begehrte und um den er fürchtete, dass Jakob ihn beanspruchen würde, den dieser jedoch sehr bereitwillig für immer aufgab. Jakob, der die Verheißungen des Herrn den irdischen Dingen vorzog, symbolisierte oder repräsentierte die Kirche, den Christus, das Israel Gottes.

„ES IST WEITE IN GOTTES GNADE“

Es gibt jedoch noch eine umfassendere Sichtweise auf die Bedeutung der vorbildlichen Leiter, die Jakob von der Erde bis zum Himmel reichen sah. Diese Leiter repräsentierte, während sie in erster Linie Jesus repräsentierte, auch die auserwählte Kirche, die Gott jetzt aus der Menschheit auserwählt. Die biblischen Aussagen, dass Gläubige, die sich geweiht haben, Zweige am Weinstock und Glieder des Leibes Christi sind, sind keine bedeutungslosen Aussagen, denn Gott hat Jesus zum Haupt der Kirche gemacht, die Sein Leib ist. In diesem weiteren Sinne, dass Jesus der ursprüngliche Weinstock war und dass während dieses Evangelium-Zeitalters Zweige diesen Weinstock vergrößert haben, ist Jesus die Leiter, und Seine geweihten Heiligen dieses Zeitalters sind ebenfalls Glieder davon, sozusagen Sprossen der Leiter. Die Leiter in diesem weiteren Sinne hat sich während dieses Evangelium-Zeitalters entwickelt und ist fast vollendet.

Sie repräsentiert den Christus, den Mittler des Neuen Bundes zwischen Gott und der Menschheit. Wir sollen in der Heiligen Schrift diese Weite in Gottes Gnade erkennen, die so wie die Weite des Meeres ist [„There’s a wideness in God’s mercy, like the wideness of the sea“, Lied von Frederick William Faber, 1862, von dem es mehrere deutsche Versionen gibt, wie z.B.: „Es ist Weite in Gottes Gnade, wie der Horizont so weit“; „Eine See ist Gottes Gnade, unermesslich tief und weit“]. Wir sollen erkennen, dass unser Herr Jesus, der während dieses Zeitalters ein besonderes Werk für die Gläubigen vollbracht hat, während des nachfolgenden Zeitalters ein umfassenderes Werk in Verbindung mit Seiner Kirche für die Welt der Menschheit vollbringen wird. Alle Segnungen Gottes, die ursprünglich Abraham verheißen und Isaak und Jakob mit einem Eid bestätigt wurden, galten nicht nur dem „Samen Abrahams“, sondern auch „allen Familien der Erde“, die während des Millenniums durch den Samen Abrahams gesegnet werden.

Die Leiter in dieser Vision war Abrahams Same, und die Engel, die sie betraten, repräsentierten den göttlichen Segen, der durch das Millenniumkönigreich über alle Familien der Erde kommen würde. Und hier wird erneut erklärt, dass die auserwählte Kirche, die

„Kleine Herde“, die königliche Priesterschaft, die 144 000, die den Namen ihres Vaters auf ihrer Stirn tragen, Glieder dieses Samens Abrahams sind, Glieder der Leiter, Glieder des Christus. Erinnert euch an die Worte des Apostels: „Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft [griech. *Samen*] und nach der Verheißung Erben“ [Gal. 3:29].

Diese sind von Gott berufen, auserwählt und vorbereitet, um an Gottes großem Werk teilzunehmen, alle Familien der Erde zu segnen. In diesem Zusammenhang sollte man sich daran erinnern, dass die Heilige Schrift zwar deutlich zwischen der Kirche und der Welt unterscheidet und für die eine eine himmlische Berufung und Belohnung sowie für die andere eine irdische Belohnung und Restitution zeigt, aber ganz eindeutig erklärt, dass das Erlösungswerk beide einschließt. Wir zitieren: „Er (Christus) ist die Sühnung (Befriedigung) für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt“ (1. Joh. 2:2).

Unsere Schriftstelle berichtet uns von der Zeit, Jahre nach seiner Vision in Bethel, als Jakob zurückgekehrt war. Sie berichtet uns von der Erfüllung seiner Gelübde. Er hatte erklärt, dass er, wenn Gott ihn segnen würde, er Sein treuer Diener sein und zurückkehren und dort einen Altar errichten würde. Der Herr segnete ihn tatsächlich und erinnerte ihn dann in unserer Schriftstelle an sein Gelübde, und Jakob errichtete den Altar.

Ebenso, liebe Freunde, hat derselbe Herr uns reich gesegnet, indem Er uns unsere Sünden durch das Verdienst des Opfers Christi vergeben hat. Er hat uns die Vision der Segnungen und Gnaden gegeben, die uns durch das Lamm Gottes zuteilwerden, weil wir Ihm gehören. Viele von uns haben ein Gelübde abgelegt, sich dem Herrn geweiht und um Seine Hilfe gebeten. Er hat uns diese Hilfe gewährt, und jetzt, da wir in unserem christlichen Charakter gereift sind, schätzen wir die uns gewährte Vision noch mehr als je zuvor. Der Herr beruft uns von Gnade zu Gnade, von Erkenntnis zu Erkenntnis, von einer Stufe des Gehorsams zur nächsten, von einer geistlichen Errungenschaft und Freude zur nächsten. Und so erkennen wir durch Seine Gnade erneut, dass wir uns in Bethel befinden, im Haus Gottes, am Tor zum Himmel. Haben wir hier unsere Altäre errichtet? Haben wir unsere Gelübde gegenüber dem Herrn in vollem Umfang eingehalten? Können wir nicht noch näher an dieses Tor zum Himmel herantreten und noch mehr Segen empfangen? Wir glauben, liebe Freunde, dass dies unser tägliches Vorrecht ist und dass es in den Worten des Herrn beinhaltet ist: „Naht euch Gott! Und er wird sich euch nahen“ [Jak. 4:8]. Wir vertrauen darauf, dass jeder von uns und wir alle in Gnade und Erkenntnis wachsen und in der Liebe zu Gott und zu allen anderen, die mit Ihm in Übereinstimmung stehen, ja sogar zu unseren Feinden.

Lasst uns jeder die Worte Jakobs an seinen Haushalt auf sich selbst anwenden: Prüft, ob ihr Götzen habt,

und entfernt sie. Wenn Geld ein Götze ist; wenn die Ehre der Menschen dein Götze ist; wenn deine Familie dein Götze ist; wenn deine Kinder deine Götzen sind; wenn du dich selbst vergötterst – was auch immer für Götzen du heimlich verehrst, entferne sie und werde rein; ziehe reine Kleider an und komme nahe zum Herrn, zum Haus Gottes, zur Gegenwart Jehovas. Tut dies nicht nur für den gegenwärtigen Augenblick, sondern errichtet euch dauerhaft in eurer Hingabe der Zeit, der Talente, des Einflusses, des Geldes, eures Ichs, all dessen, was ihr habt, all dessen, was ihr seid, für die Sache und den Dienst des Herrn. Seht, ob Er nicht einen Segen ausgießen wird, der mehr ist, als ihr fassen könnt, einen Segen, der auf jeden einzelnen von euch und auf eure Familie, Freunde und andere überfließen wird, in Freundlichkeit, Sanftmut, Demut, Geduld – den Früchten des Heiligen Geistes.

Das Wort „Himmel“ deutet auf etwas *höheres* hin. Somit sind Gott und Engel himmlische Wesen, und die auserwählte Kirche wird in gewisser Hinsicht ebenfalls eine himmlische Klasse sein, „den Engeln gleich“ [Lk. 20:36]. In anderer Hinsicht werden sie noch *höher* stehen als Engel, „Teilhaber der göttlichen Natur“ (2. Petr. 1:4), der höchsten oder himmlischsten Natur von allen. „*Die Pforte des Himmels*“ bedeutet also den Weg zu dieser göttlichen Natur. Wie kostbar ist dieser Gedanke für alle, die von der „himmlischen Berufung“ gehört haben und danach streben, „ihre Berufung und Erwählung fest zu machen“ [2. Petr. 1:10]. Wahrlich, „niemand kommt zum Vater als nur durch mich“ [Joh. 14:6], nur durch Christus, den lebendigen Weg oder die lebendige Leiter. Lasst uns nicht von einem anderen Weg außer diesem einzigen Weg träumen.

Aber das Wort *Himmel* wird für die Menschheit während des Millenniums eine andere Bedeutung haben. Dann wird es für das Höhere im Sinne des Heiligeren und Edleren stehen, denn Gottes Wort sagt uns, dass die *Restitution zur menschlichen Vollkommenheit* der Segen ist, der dann allen von Adams Geschlecht angeboten werden soll. Die ganze Erde sowie die gesamte Menschheit, sofern sie gehorsam ist, sollen aus ihrem gegenwärtigen niedrigen Zustand der Sünde und des Todes zu einem *höheren* (himmlischen) Zustand der Vollkommenheit erhoben werden (Apg. 3:19-21).

Das ist die Essenz des Wortes *Auferstehung*: wieder zu einem Zustand zu erheben, aus dem die Menschheit gefallen ist. Für viele wird dies bedeuten: (1) Auferweckung aus dem Grab und (2) Restitution oder Erhebung zu allem, was durch Adams Sünde verloren gegangen ist, zu allem, was durch das Opfer Christi erlöst wurde. Das Angebot, die *Natur zu verändern*, war das besondere Angebot dieses Zeitalters und ist jetzt abgeschlossen.

Aber so wie Christus jetzt die Leiter ist, über die die „Berufenen“, die „Auserwählten“ die größte aller himmlischen Gnaden erlangen können, so werden Er und Sein Königreich des Himmels nach und nach der Weg

sein, über den die Menschheit im Allgemeinen auf die höhere Ebene erhoben werden kann, von der der Mensch durch Ungehorsam abgefallen ist.

Der Gedanke, der seinen Mittelpunkt im Namen Bethel hat, scheint die Tatsache zu sein, dass Gott dort zu Jakob sprach. Er sprach zuerst durch die Vision zu ihm und erklärte sich dann als der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der den ursprünglichen Bund erfüllen würde, die Welt durch Abrahams Samen zu segnen. Wir lesen: „Gott fuhr von ihm auf an dem Ort, an dem er mit ihm *geredet* hatte“ [1. Mo. 35:13]. Und weiter: „Jakob richtete einen Gedenkstein auf an dem Ort, an dem er mit ihm *geredet* hatte, ... und Jakob gab dem Ort, wo Gott mit ihm *geredet* hatte, den Namen Bethel“ [1. Mo. 35:13-15]. Der Herr betont durch die Propheten Hosea (12:4, 5) denselben Gedanken: „In Bethel fand er ihn, und *dort redete er mit ihm*. Der HERR, der Gott der Heerscharen“.

Wie anwendbar ist dann der Name Bethel auf jeden Versammlungsort des Volkes Gottes, einem Ort, an dem Er mit uns spricht, einem Ort, an dem wir Sein Wort der Warnung oder Zurechtweisung oder Ermutigung oder Verheißung empfangen; einem Ort, an dem wir mit unserem Weihegelübde antworten, Sein treues Volk zu sein, einem Ort, an dem wir die himmlische Vision vom Interesse des allmächtigen Gottes an uns und unseren Angelegenheiten und Sendboten und Botschaften erhalten, die durch das Verdienst des Opfers unseres lieben Erlösers kommen und gehen. Ist es da verwunderlich, dass der Apostel darauf hinweist, dass „da redeten die miteinander, die den HERRN fürchte-

ten“ (Mal. 3:16)? Ist es da verwunderlich, dass der Apostel darauf hinweist, dass wir die Versammlungen nicht versäumen sollen, umso weniger, je mehr wir den Tag kommen sehen (Hebr. 10:25)?

Und wenn wir uns nicht alle persönlich versammeln können, ist es dann nicht ein Trost für uns, dass wir uns im Herzen vereinen und das Bethel unseres Gottes finden und Sein Wort jederzeit und an jedem Ort hören können? Was für ein Segen ist uns in dieser Hinsicht in unserer Zeit der Druckerzeugnisse zuteil geworden! Die Botschaft des Herrn aus dem Epiphania Bibelhaus wird in alle Teile der Welt verbreitet, und viele, die sich nicht mit anderen geliebten Menschen Gottes versammeln können, werden auf diese Weise erfrischt und getröstet und werden in die Lage versetzt, in ihrer Vision auf die herrliche Leiter, auf Jesus, und auf den Vater zu blicken, die Botschaft und die Zusicherungen zu hören und die liebevolle Fürsorge zu erkennen, mit der für alle unsere Bedürfnisse gesorgt wird, besonders für unsere geistlichen Bedürfnisse als Neue Schöpfung in Christus!

Aber ob wir nun mit dem natürlichen Ohr hören oder ob wir mit dem natürlichen Auge lesen, lasst uns daran denken, dass wir nur in dem Maße recht davon profitieren, wie wir ein gutes und ehrliches Herz haben; sei es durch das Lesen der Heiligen Schrift, durch das Hören der Vorlesung daraus oder durch das Lesen der Predigten oder deren Anhören. Diesbezüglich betete unser lieber Erlöser für uns: „Heilige sie durch die Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit“ (Joh. 17:17).

PT '49, 178-180

JAKOB, LABAN, RAHEL UND LEA – VOR- UND GEGENBILD

1. Mo. 29:1-30

HIER finden wir den Bericht über Jakobs Reise von Bethel nach Haran, seine Zusammenkunft dort mit Rahel und Laban, seine tiefe Liebe und seinen siebenjährigen Ehevertrag für Rahel, und wie Laban ihm zuerst (durch List) Lea zur Frau gab und später Rahel. Gegenbildlich gesehen, gingen Gottes besondere Diener, insbesondere der Apostel Johannes, nachdem sie den Bereich des Judentums verlassen hatten und gegen Ende der jüdischen Ernte die wunderbare Klarstellung der Wahrheit über die Restitution (symbolisiert durch Jakobs Traum von der Leiter) erfahren hatten, weiter voran und kamen zu Beginn der Smyrna-Zeitperiode in den Bereich des nominellen Volkes Gottes des Evangelium-Zeitalters, in die Zwischenzeit zwischen den Ernten („Jakob ... ging in das Land der Söhne des Ostens“, 1. Mo. 29:1). Dort nahmen sie drei Gruppen des Volkes Gottes des Evangelium-Zeitalters in jener Zeit der großen Kontroverse wahr, die in ihrem Verstehen der Wahrheit schwach waren: (1) einige hinsichtlich des

Amtes Jesu in Seiner vormenschlichen Existenz, (2) einige hinsichtlich Seines Amtes in Seiner menschlichen Existenz und (3) einige hinsichtlich Seines Amtes in Seiner nachmenschlichen Existenz (E. Band 8, 226, 227, 700, 701). Diese drei Gruppen ruhten neben dem Wort Gottes, ihrer Quelle der erfrischenden und lebengebenden Wahrheit; jedoch waren bestimmte entsprechende notwendige Merkmale der Wahrheit des Wortes Gottes damals noch versiegelt, bis die Zeit kam, dass sie gegeben werden sollten (Vers 2). Das Volk Gottes versammelte sich um Sein Wort, damit es, wenn ihm die Wahrheit von Zeit zu Zeit durch die Hände Seiner Diener zur Verfügung gestellt wurde, sie diese leicht empfangen konnte (Vers 3).

(2) Gottes besondere Diener stellten durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat drei Fragen (Verse 4-6) an bestimmte untergeordnete Führer der nominellen Kirche, die diese Gruppen leiteten, *d.h.* (a) hinsichtlich der Stellung dieser Führer, (b) ob sie die Hauptführer des no-

minellen Volkes Gottes (Laban) anerkannten oder nicht, die, allgemein gesagt, zu Klerikalismus und Streitlust neigten (Nahor, *schnaubend*), und (c) ob diese Hauptführer geistlich gesund und erfolgreich waren oder nicht. Auf die Frage (a) deuteten die untergeordneten Leiter an, dass sie gerechtfertigte Gläubige (Haran) seien, und auf (b) und (c) antworteten sie bejahend und fügten als Antwort auf (c) hinzu, dass die geistlichen auserwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger für die Entwicklung der geistlichen Auserwählten Gottes, besonders am Ende des Zeitalters (Rahel), die unter der Aufsicht dieser Hauptführer entwickelt wurden, sich ebenfalls näherten und unter der Hirtenpflege dieser Hauptführer standen, die ebenfalls nach zusätzlicher erfrischender Wahrheit suchten („da kommt seine Tochter Rahel mit den Schafen“ Vers 6; vgl. Vers 9).

(3) Die Zerstörung Jerusalems und die damit einhergehenden Ereignisse, die sich damals kurz zuvor ereignet hatten, wurden von den Brüdern der Smyrna-Zeitperiode zu Recht als Erfüllung von Lk. 21:20-24, einem Teil der großen Prophezeiung unseres Herrn, erkannt; aber allgemein gesagt machten sie den Fehler zu denken, dass diese Ereignisse auch bedeuteten, dass andere Merkmale dieser Prophezeiung, wie der Zweite Advent Jesu und das Versammeln der verbleibenden Glieder der Kleinen Herde (was sich auf das Ende des Evangelium-Zeitalters bezieht), dann ebenfalls schnell erfüllt werden würden. Gottes besondere Diener erkannten jedoch, dass der Zweite Advent Jesu und das Versammeln der Auserwählten (Mt. 24:31) nicht sofort kommen würden, und erklärten daher den Führern der drei Gruppen, dass noch ein beträchtlicher Teil des Evangelium-Zeitalters vor seinem Ende, an dem das Versammeln der Auserwählten stattfinden sollte, zu vergehen habe und dass sie daher in der Zwischenzeit damit fortfahren sollten, das ihnen anvertraute Volk Gottes mit solchen Merkmalen der Wahrheit, Gnade und geistlicher Erfrischung zu versorgen, die sie sich sichern konnten (Vers 7). Die Führer der drei Gruppen wiederum gaben an, dass unter den damals herrschenden Umständen sie dies nicht tun konnten, da es ihre Praxis war, zu warten, bis sich Gottes Volk im Allgemeinen versammelt hatte und nach den Lehren des Wortes Gottes in Bezug auf entsprechende Themen fragte, und bis weitere Aspekte der Wahrheit von Gottes Dienern entsiegelt und zur Verfügung gestellt worden waren – dass dann Sein Volk die Wahrheit aus den Händen derer erhielt, die es leiteten (Vers 8). Während sie noch gemeinsam die Angelegenheit betrachteten, wurden sie zusammen mit den Anhängern der Hauptführer, die sie leiteten, besonders auf die geistlich auserwählenden Wahrheiten und deren Anhänger aufmerksam (Vers 9).

DAS ZUSAMMENKOMMEN VON JAKOB UND RAHEL

(4) Als Gottes besondere Diener, besonders der Apostel Johannes, die geistlich auserwählenden Wahr-

heiten und ihre Anhänger erkannten, die unter der Aufsicht der Hauptführer des nominellen Volkes Gottes entwickelt worden waren und mit denen sie selbst geistlich eng verbunden waren, und als sie auch die Anhänger dieser Hauptführer beobachteten und sahen, dass inmitten der großen Kontroverse, die damals über Gottes Volk hereinbrach, diese Anhänger zusätzlich zu den drei Gruppen in Vers 2 mehr Wahrheit über die vormenschlichen, menschlichen und nachmenschlichen Ämter Christi benötigten – da machten sich Gottes besondere Diener, besonders der Apostel Johannes, daran, weitere entsprechende Wahrheiten zu entsiegeln (siehe das Johannesevangelium und die Johannesbriefe – E. Band 8, 226), insbesondere für die Anhänger der Hauptführer (Vers 10). Diese Diener zeigten eine besonders herzliche Wertschätzung und Zuneigung für die geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger und drückten in großer Dankbarkeit gegenüber Gott ihre tiefe Bewegung aus (Vers 11). Sie bekannten ihre nahe Geistesverwandtschaft, bezüglich derer diese Wahrheiten in ihren Anhängern die Hauptführer des nominellen Volkes Gottes schnell informierten (Vers 12).

(5) Als diese Hauptführer davon erfuhren, hießen sie Gottes besondere Diener schnell und mit herzlicher Wertschätzung und Zuneigung in ihrer Sphäre willkommen, die ihnen wiederum von ihren Erfahrungen berichteten – ihrer Flucht vor den sie verfolgenden Juden *usw.* (Vers 13). Diese Hauptführer bekundeten eine herzliche Anerkennung ihrer Geistesverwandtschaft mit Gottes besonderen Dienern; dementsprechend blieben diese und dienten vorübergehend bei ihnen (Vers 14). Als sie sahen, dass diese Diener sich als so ausgezeichnete Hirten des Volkes Gottes erwiesen hatten und dass sie ihnen daher weiter bei der Erreichung ihrer eigenen selbstsüchtigen Ziele helfen konnten, und weil sie ihre gegenseitige Geistesverwandtschaft erkannten, behaupteten die mehr oder wenig selbstsüchtigen und klerikalen Hauptführer des nominellen Volkes Gottes, die ihre Selbstsucht unter dem Deckmantel der Gerechtigkeit und freundlichen Betrachtungsweise verbargen, dass es nicht gerecht sei, dass diese Diener in ihrer Sphäre zugunsten von ihnen tätig seien, ohne dafür besondere Vorteile von ihnen zu erhalten, und fragten daher, was diese Diener als Gegenleistung für ihren Dienst wünschten (Vers 15).

(6) Die Hauptführer des nominellen Volkes Gottes hatten zwei Arten von Wahrheiten und deren Anhänger mehr oder weniger unter ihrer Kontrolle, wobei diese Anhänger unter ihrer Führung entwickelt worden waren („Laban hatte zwei Töchter“, Vers 16). Dies waren (1) bestimmte mehr oder weniger verfälschte Wahrheiten und ihre Anhänger für die Entwicklung von Sekten des Evangelium-Zeitalters unter Gottes nominellem Volk („der Name ... war Lea“, *Wildkuh, Ermüdete*; Vers 16) und (2) die geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger zur Entwicklung von Gottes geistlichen Auserwählten, besonders am Ende des Zeitalters („der

Name der jüngeren Rahel“, *Mutterschaft*; Vers 16). Die gegenbildliche Lea war mehr oder weniger makelhaft und in ihrer geistlichen Sichtweise eingeschränkt („Leas Augen waren matt“, Vers 17), aber die gegenbildliche Rahel war überaus gerecht in der Schönheit der Wahrheit und ihres Geistes („Rahel aber war schön von Gestalt und schön von Aussehen“, Vers 17; derselbe hebräische Ausdruck wird für ihren Sohn Joseph in 1. Mo. 39:6 verwendet). Natürlich hatten Gottes besondere Diener eine besonders herzliche Wertschätzung und Zuneigung für die gegenbildliche Rahel und boten an, einen vollständigen Dienst zu erbringen („ich will dir sieben Jahre ... dienen“, Vers 18), damit sie und die gegenbildliche Rahel in eine Vereinigung treten konnten, um eine fruchtbare Bewegung unter Gottes geistlich Auserwählten hervorzubringen. Die Hauptführer des nominellen Volkes Gottes deuteten durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat an, dass es vorzuziehen sei, die gegenbildliche Rahel mit Gottes besonderen Dienern zu vereinen, anstatt mit anderen, und dass sie froh waren, dass diese Diener bei ihnen blieben und ihnen dienten, da sie und ihre Anhänger in vielerlei Hinsicht großen Vorteil aus ihrem Dienst zogen (Vers 19).

JAKOBS EHE MIT LEA UND RAHEL

(7) Gottes besondere Diener leisteten den Hauptführern des nominellen Volkes Gottes freudig ein vollständiges Maß an Dienst, um am Ende mit den geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihren Anhängern vereint zu werden, und sie betrachteten die Zeit, die sie für diese Liebesarbeit aufwendeten, aufgrund ihrer großen Wertschätzung und Zuneigung für diese Wahrheiten und ihre Anhänger als sehr kurz (Vers 20). Danach erwarteten sie aufgrund ihres Verhaltens, ihrer Worte und ihrer Tat, da sie das verheißene vollständige Maß an Dienst geleistet hatten, dass die Hauptführer sofort zustimmen würden, sie mit diesen Wahrheiten und ihren Anhängern zu vereinen, um eine fruchtbare Bewegung der geistlich Auserwählten Gottes zu entwickeln (Vers 21). Als Antwort darauf versammelten diese Hauptführer das nominelle Volk Gottes und ordneten für sie ein Festmahl zu Ehren der Wahrheiten an, die in ihrer Mitte populär waren (Vers 22). Danach brachten sie den besonderen Dienern Gottes nicht die entsprechenden geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihre Anhänger, sondern durch Täuschung mehr oder weniger verfälschte Wahrheiten und ihre Anhänger, die der Entwicklung von Sekten des Evangelium-Zeitalters unter dem nominellen Volk Gottes dienten, und die besonderen Diener Gottes schlossen sich ihnen an, um eine fruchtbare Bewegung der geistlich Auserwählten Gottes hervorzubringen (Vers 23). Diese Hauptführer versorgten die gegenbildliche Lea mit einer Reihe zugehöriger, untergeordneter Wahrheiten und deren Anhänger („gab ihr, ..., seine Magd Silpa“, *Fall*, Vers 24) als besondere Helfer („als Magd“, Vers 24).

(8) Nachdem Gottes besondere Diener eine Zeit lang

mit den entsprechenden Wahrheiten und deren Anwendern verbunden gewesen waren und mehr Licht in dieser Angelegenheit erhalten hatten, erkannten sie, dass sie durch List mit diesen verdrehten Wahrheiten und deren Anwendern verbunden worden waren, um dem Interesse der Entwicklung von Sekten zu dienen; dementsprechend protestierten sie durch ihre Haltung, ihre Worte und ihre Tat und fragten die Hauptführer, was diese ihnen angetan hätten. Hatten sie nicht in vollständigem Umfang gedient, um mit den geistlich auserwählenden Verheißungen und ihren Anhängern verbunden zu werden? Warum hatten diese Führer sie dann getäuscht (Vers 25)? Die Hauptführer entschuldigten sich für diese Täuschung, indem sie darauf bestanden, dass es in ihrer Sphäre üblich und notwendig sei, dies zu tun, um sich selbst zu schützen und in erster Linie den eigenen Interessen zu dienen (Vers 26). In der Tat ist dies bis zum heutigen Tag das Verhalten der wichtigsten klerikalen Führer des nominellen Volkes Gottes! Dies wird z.B. durch ihre Bemühungen bewiesen, ihre sektiererischen Wünsche und Ziele durch gesetzliche Bestimmungen und durch eine kirchliche Föderation anstatt einer kirchlichen Vereinigung auf der Grundlage des Wortes Gottes als Fundament durchzusetzen.

(9) Die Hauptführer drängten Gottes besondere Diener dennoch, weiterhin mit den Wahrheiten und ihren Anhängern, die die gegenbildliche Lea bildeten, verbunden zu bleiben und die Beziehungen zu ihnen nicht abubrechen, und verhiessen ihnen, dass Gottes besondere Diener dann auch mit den geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihren Anhängern verbunden würden, um Früchte im Dienst zu erlangen, wenn diese Diener sich zusätzlich in vollem Umfang zugunsten von ihnen einsetzen würden (Vers 27). Diese Diener stimmten dem zu; dementsprechend brachen sie die Beziehungen zur gegenbildlichen Lea nicht ab, und so stimmten die Hauptführer zu, dass sie mit den geistlich auserwählenden Wahrheiten und deren Anhängern verbunden werden (Vers 28), denen sie eine Reihe von damit verbundenen, untergeordneten Wahrheiten und deren Anhängern („gab ... seine Magd Bilha“, *schüchtern*, Vers 29) als besondere Helferinnen („als ihre Magd“, Vers 29) gaben. Im Vorbild war die Erfüllung von Leas Woche kein zusätzlicher siebenjähriger Dienst Jakobs, sondern das Hochzeitsfest, das in jener Zeit in der Regel eine Woche dauerte (vgl. Ri. 14:12). Es wäre für Laban und Lea sehr peinlich gewesen, wenn die Hochzeitsfeierlichkeiten und die Zeit der Freude, zu denen alle Männer des Ortes eingeladen worden waren (Vers 22), plötzlich abgebrochen worden wären; deshalb verhiess Laban Jakob, dass er ihm, wenn er die Hochzeitswoche für Lea erfüllen würde, am Ende auch Rahel, unter der Bedingung, dass er weitere sieben Jahre dient, ihm als seine Ehefrau geben würde. Unter dem Druck der Umstände willigte Jakob in den Vorschlag ein, und nach der Woche seines Hochzeitsfestes mit Lea gab Laban ihm auch Rahel.

(10) Kehren wir jetzt zum Gegenbild zurück. Gottes besondere Diener schlossen sich schließlich den geistlich auserwählenden Wahrheiten und ihren Anhängern an, um eine fruchtbare Bewegung des wahren Volkes Gottes hervorzubringen. Sie hatten eine tiefere Wertschätzung und Zuneigung für diese Wahrheiten und ihre Anhänger als für die mehr oder weniger verfälschten Wahrheiten und ihre Anhänger, die zur Ent-

wicklung von Sekten unter dem nominellen Volk Gottes geführt hatten; dann begannen sie, den Hauptführern einen vollständigen Dienst zu erbringen, weil sie sich mit der gegenbildlichen Rahel verbunden hatten (Vers 30). Möge Gott dieses Studium für alle Seine wahren Diener segnen!

PT '62, 21-22

TRENNUNG VON JAKOB UND LABAN – VOR- UND GEGENBILD

1. Mo. 31

[Das Gegenbild von 1. Mo. 29:31 – 30:43 haben wir in GW-Genesis Nr. 1 wiedergegeben. Wir verweisen somit auf die genannte Ausgabe.]

KURZ und allgemein erklärt behandelt 1. Mo. 31 gegenbildlich gesehen die Trennung von Gottes wahren Volk von Seinem nominellen Volk ab dem Jahr 1846, insbesondere in der Zeit des Schnitterns und Nachlesens von 1874 bis 1916 (eine ausgezeichnete Übersicht findet sich in E. Band 10, 601). Gottes besondere Diener (der gegenbildliche Jakob) wurden nach der Reinigung des Heiligtums und der Gründung der Evangelischen Allianz [World Evangelical Alliance] im Jahr 1846 [in der Freemasons' Hall in London] und besonders nach dem Beginn der Ernte im Jahre 1874 immer erfolgreicher darin, Anhänger *usw.* zu gewinnen. Während sie dies taten, hörten sie zunehmend neidisches Murren von den wichtigsten Parteigängern der Hauptführer des nominellen Volkes Gottes („er hörte die Reden der Söhne Labans“, Vers 1), dahingehend, dass diese Diener ihnen alle Anhänger wegnahmen – dass sie unter diesen Anhängern, die bereits Glieder der nominellen Kirche waren, viele ihrer Anhänger gewonnen hatten („was unserem Vater gehört, hat er sich all diesen Reichtum verschafft“, Vers 1; vgl. 1. Sam. 18:6-9; E. Band 9, 576, 577); und diese Diener bemerkten auch, dass diese Führer ihnen nicht mehr die gleiche Gunst erwiesen wie zuvor (Vers 2). Die fällige Wahrheit wurde den besonderen Dienern Gottes fortlaufend immer deutlicher; und als dies geschah, sagte Er ihnen durch sie seit 1846 (2. Mo. 4:27; E. Band 11, 54), und besonders, als die Ernte näher rückte (siehe z.B. E. Band 9, 517-519) und 1874 begann (E. Band 5, 169, 170), und mehr noch als ab 1878 der Ruf erging, das verworfene Babylon zu verlassen (Offb. 18:4), dass sie in die Sphäre der Wahrheit und ihres Geistes zurückkehren sollten, in der sie, Jesus, die Apostel *usw.*, während der jüdischen Erntezeit gewohnt hatten, mit denen sie in der Einheit des Glaubens und des Geistes eng verbunden waren („kehre zurück ... zu deiner Verwandtschaft“, Vers 3; Eph. 4:3, 13), und ihnen versicherte, dass Er mit ihnen sein würde, wenn sie dies taten („ich werde mit dir sein“, Vers 3).

(2) Dementsprechend riefen Gottes besondere Die-

ner durch die Botschaft der Wahrheit besonders die geistlich auserwählenden Wahrheiten („rief Rahel“, Vers 4) und die mehr oder weniger verfälschte zu verwaltende Wahrheit („und Lea“, Vers 4) dazu auf, zu ihnen zu kommen und sich mit ihnen in der Sphäre des Dienstes der Wahrheit zu beraten, in der sie Gottes Volk („aufs Feld zu seinen Tieren“, Vers 4) weideten, mit dem Ergebnis, dass viele darauf reagierten. Diese Diener machten diese Anhänger besonders auf die Tatsache aufmerksam, dass die Gunst der Hauptführer des nominellen Volkes Gottes ihnen nicht mehr wie zuvor galt, dass aber dennoch Gottes Gunst – die kostbarer ist als die Gunst der Menschen und sogar als das Leben selbst (Ps. 63:3) – mit ihnen gewesen war und immer noch mit ihnen ist und ihnen Wohlstand brachte (Vers 5). Sie erinnerten diese Anhänger an den vorbehaltlosen und von ganzem Herzen geleisteten Dienst, den sie und auch andere besondere Diener Gottes während der Zwischenzeit den Hauptführern erwiesen hatten (Vers 6), und daran, wie diese Führer sie getäuscht und übervorteilt hatten, indem sie sehr oft die vereinbarte Vergütung für ihre Arbeit veränderten, was von Zeit zu Zeit im Zusammenhang mit den zehn Denominations-Gruppen der Christenheit erfolgte – dem gegenbildlichen Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naftali, Gad, Aser, Issachar und Sebulon; dass aber Gott trotz dieses Verhaltens nicht erlaubt hatte, dass diese Führer ihnen dadurch wahres Leid zufügten, und dass sie viele Anhänger gewonnen hatten, die sonst Nachfolger dieser Führer geworden wären (Vers 7; 4. Mo. 14:22; E. Band 9, 221).

(3) Gottes besondere Diener bekräftigten diesen Anhängern, dass unabhängig davon, ob diese Hauptführer sich darauf geeinigt hatten, dass die einen oder anderen, die sie als „unorthodoxe“ Gläubige betrachteten, als Gegenleistung für ihre Dienste Anhänger dieser Diener sein würden, das Ergebnis immer dasselbe gewesen sei – viele der „unorthodoxen“ seien hervorgekommen, und so habe Gott in Seiner Vorsehung die Angelegenheit so überwältigt, dass Er am Ende des Zeitalters diesen Führern Anhänger genommen und sie Seinen besonderen Dienern gegeben hatte (Verse 8, 9). Diese Diener

berichteten, dass (a) im Zusammenhang mit dem Entwickeln neuer Gläubiger ab 1846 und besonders durch die Öffnung ihres Blickes für die zusätzliche Wahrheit, wie sie aus der Heiligen Schrift fällig ist, besonders die Ernte-Wahrheit („sah im Traum“, Vers 10), unser Herr („der Engel Gottes sprach ... zu mir“, Vers 11) sie besonders darauf aufmerksam gemacht hatte, dass Gottes rechte Zeit gekommen sei und die „unorthodoxen“ Lehrer Seines Volkes eine große Zahl symbolischer Nachkommen zeugen würden, wodurch diese Diener viele Anhänger erhalten würden; denn Er war sich des betrügerischen und hinterhältigen Wegs bewusst, den die Hauptführer gegenüber Seinen besonderen Dienern in der Zwischenzeit verfolgt hatten und weiterhin verfolgten (Vers 12). Diese Diener berichteten (b), dass Gott sich durch diese Wahrheit – z.B. die Wahrheit vom Lösegeld, die kurz vor und nach 1874 gegeben wurde – als derselbe zu erkennen gegeben hatte, der während der jüdischen Ernte über Sein Haus („bin der Gott von Bethel“ – *Haus Gottes*, Vers 13) stand, als andere ihrer eigenen Klasse – die Apostel *usw.* – dieselbe Lehre vom Lösegeld als eine große, zu beachtende Doktrin (Säule) aufgestellt und geheiligt hatten und eine feierliche Treuerklärung gegenüber Ihm abgegeben hatten („wo du mir ein Gelübde abgelegt hast“, Vers 13; vgl. 1. Mo. 28:16-22). Diese Diener berichteten (c), dass Gott ihnen durch Sein Wort jetzt aufgetragen hatte, sich zu erheben und die nominelle Kirche und ihren Bereich des Irrtums und der Selbstsucht sowie ihren Dienst zu verlassen und in den Bereich der Wahrheit und ihres Geistes zurückzukehren, den ihre Brüder in der jüdischen Ernte innehatten („kehre zurück in das Land deiner Verwandtschaft“, Vers 13; vgl. Vers 3).

(4) Die Enthüllungen des gegenbildlichen Jakob, besonders Gottes Aufforderung, die nominelle Kirche und ihren Dienst zu verlassen, hatten eine tiefgreifende Wirkung auf die gegenbildliche Rahel und Lea. Die wahrheitsgläubigen und aufnahmebereiten Zuhörer in beiden Klassen von Anhängern antworteten mit ihrem Verhalten, ihren Worten und ihrer Tat: Welche wahren gegenwärtigen und zukünftigen geistlichen Vorzüge und Vorteile könnten wir unter der Herrschaft des Klerus in der nominellen Kirche überhaupt erwarten (Vers 14)? Und werden wir nicht aufgrund unserer mehr oder weniger „unorthodoxen“ Lehren und unserer engen Gemeinschaft und Verbindung zu Gottes besonderen Dienern von den Hauptführern der nominellen Kirche bereits als von ihnen in Geist und Doktrin entfremdet betrachtet (Vers 15)? Sie warfen diesen klerikalischen Führern vor, sie zu einer Handelsware gemacht zu haben und in ihrer Selbstverherrlichung selbstsüchtig das verbraucht zu haben, was zu Recht Gottes besonderen Dienern und ihnen gehörte („er hat uns verkauft und hat sogar unseren Kaufpreis völlig verzehrt“, Vers 15; vgl. Jes. 52:3-6; Am. 2:6). Daher hielten sie alle Gehilfen, Anhänger *usw.* (vgl. 1. Mo. 30:43), die Gott diesen Führern genommen und Seinen besonderen Dienern gegeben

hatte, für rechtmäßig diesen Dienern und ihnen sowie ihren Sympathisanten gehörend; dementsprechend ermutigten sie diese Diener, allen Anweisungen Gottes zu folgen, und kamen so überein, die nominelle Kirche und ihren Dienst zu verlassen (Vers 16).

JAKOB VERLÄSST PADDAN-ARAM

(5) Das Verlassen der nominellen Kirche und ihres Dienstes durch die besonderen Diener Gottes mit ihrer Gruppe hatte (a) seinen ersten Anfang von 1846 bis 1874, (b) eine weitere Phase von 1874 bis 1878 und (c) sein Hauptmerkmal ab 1878, als Babylon verworfen wurde. Es setzte sich bis 1914 und 1916 fort, als das Schneiden und Nachlesen der Ernte sich dem Ende näherte. Wir werden es hier vom Betrachtungspunkt (c) aus betrachten. Gottes besondere Diener, Br. Russell und fortschreitend seine fünf besonderen Gehilfen (E. Band 13, 16) wurden aktiv („da machte Jakob sich auf“, Vers 17), um für die Kleine Herde (Joseph) der Parousia und für ihre nicht geweihten Sympathisanten (Seine Kinder“, Vers 17; richtig seine Söhne) sowie für die geistlich auserwählenden Wahrheiten der Parousia und ihre Anhänger und die zu verwaltenden Wahrheiten und ihre Anhänger Anordnungen zu treffen („und seine Frauen“, Vers 17), um die notwendigen Hilfen der Vorsehung („auf die Kamele“, Vers 17), einschließlich der Organisationen, für die Reise zu erhalten und zu nutzen; und diese Diener nahmen alle Gehilfen, Anhänger und Besitztümer, die sie in der nominellen Kirche erworben hatten, mit sich, um eine engere Gemeinschaft mit Gott in Seiner Liebe einzugehen, so wie Er durch unseren Herrn in der Sphäre der Ernte-Wahrheit und ihres Geistes wirkte (Vers 18).

(6) Die Hauptführer der nominellen Kirche waren besonders daran interessiert und darin aktiv geworden, von ihren Anhängern Gewinn zu erzielen („Laban ... um seine Schafe zu scheren“, Vers 19; vgl. Hes. 34:2, 3; Mi. 3:2, 3; 1. Sam. 2:12-17; E. Band 13, 27-29); und währenddessen eigneten sich die geistlich auserwählenden Wahrheiten in einigen ihrer Anhänger heimlich bestimmte die die Glaubensbekenntnisse betreffende Irrtümer – Götzenbilder der Glaubensbekenntnisse – der Christenheit an, die diese Führer befragten und verehrten („da stahl Rahel den *Teraphim*“, Vers 19; es handelte sich um *Hausgötzen* [siehe S; „Rahel stahl die Hausgötzen]). Während diese Führer damit beschäftigt waren, von ihren Anhängern Profit zu schlagen, verließen Gottes besondere Diener und ihre Anhänger die nominelle Kirche und ihren Dienst – in der ersten Phase ihres Verlassens – ohne diese Führer zuvor darüber zu informieren, dass sie gehen würden, und ohne auf Gottes Ermahnung in Offb. 18:4 zu verweisen (Vers 20; vgl. 1. Sam. 19:11-18; E. Band 9, 584, 585). Sie nahmen all ihre Besitztümer mit sich, zogen an den verdorbenen, organisierten Völkern der nominellen Kirche vorbei („setzte über den Strom“, Vers 21; den Euphrat) und drängten entschlossen zu einer starken Stellung der Wahrheit

und Gerechtigkeit in Bezug auf den durch Eid bekräftigten Bund („auf das Gebirge Gilead“, Vers 21; *Zeugnishaufen* oder *Zeugnissfels*). Die Hauptführer wurden zu entsprechender Zeit über die Abreise des gegenbildlichen Jakob informiert (Vers 22); und ihre besonderen Gehilfen mit sich nehmend verfolgten sie sie eilig eine ganze und vollständige Zeitperiode lang; sie waren festentschlossen Gottes besondere Diener gefangen zu nehmen und zu ihrer Beschäftigung zurückzubringen und besonders um die Gehilfen, Anhänger und Besitztümer dieser Diener zu erlangen, bis sie ihnen in der entsprechenden starken Position begegneten, die sie in Bezug auf den Bund eingenommen hatten (Vers 23). Aber Gott warnte sie durch Sein Wort und Seinen Geist davor, ihre Gespräche und ihr Verhalten gegenüber Seinen besonderen Dienern vom Guten zum Bösen übergehen zu lassen (Vers 24 [siehe K – „hüte dich, dass du mit Jakob nicht vom Guten zum Bösen redest“]).

DIE DEBATTE ZWISCHEN LABAN UND JAKOB

(7) Nachdem Gottes besondere Diener (Bruder Russell *usw.*) und die Hauptführer der nominellen Kirche jeweils ihre aus ihrer Sicht starken doktrinären Positionen in dieser Frage eingenommen hatten (Vers 25), kam es zu einer Debatte. Diese Führer forderten von diesen Dienern durch ihre Haltung, ihre Worte und ihre Taten eine Erklärung, was für eine Art von Handlung sie da vorgenommen hatten. Warum hatten sie die nominelle Kirche und ihren Dienst heimlich verlassen, ohne sie zuvor umfassend über ihre Absichten zu informieren, und dabei die entsprechenden Wahrheiten und deren Anhänger mitgenommen, so dass es den Anschein hatte, als seien sie Gefangene einer Kontroverse (Vers 26), anstatt diesen Führern zu erlauben, sie mit Freude und (ihrer Meinung nach) angemessenen Verkündigungen der gesunden Lehre und Ermahnung, begleitet von entsprechenden Schriften und Auslegungen der Heiligen Schrift, zu verabschieden (Vers 27)? Des Weiteren, warum waren sie gegangen, ohne diesen Führern zuvor die Gelegenheit zu geben, ihre Zuneigung zu den entsprechenden Anhängern und ihren Sympathisanten in besonderer Weise zu bekunden (Vers 28)? Durch ihre Haltung, ihre Worte und ihre Taten warfen sie diesen Dienern vor, einen absurden Kurs eingeschlagen zu haben („du hast töricht gehandelt“, Vers 28), und sie erinnerten sie an ihre Macht, ihnen Schaden zufügen zu können, deuteten aber an, dass sie aufgrund der Ermahnungen des Wortes Gottes und Seines Geistes, die ihnen kürzlich besonders eindrücklich vermittelt worden waren, davon abgehalten wurden (Vers 29). Selbst wenn diese Diener aufgrund ihrer starken Liebe und Sehnsucht nach dem, was sie als den Bereich der Wahrheit und ihres Geistes in der jüdischen Ernte betrachteten, weggehen wollten, warum hatten sie dann die Glaubensbekenntnisse betreffenden Lehren mitgenommen, die diese Führer verehrten (Vers 30)?

(8) Gottes besondere Diener (Br. Russell *usw.*) ant-

worteten durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat, dass sie mehr oder weniger heimlich fortgegangen waren, weil sie sehr besorgt darüber waren, welchen Weg diese Führer sonst hinsichtlich der Anhänger der beiden Arten von Wahrheiten und ihrer Sympathisanten eingeschlagen hätten, vielleicht sogar versucht hätten, sie mit Gewalt in ihrer Sphäre zu halten (Vers 31); aber sie leugneten, irgendwelche die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümer der Führer der nominellen Kirche mitgenommen zu haben, die sie als absolut nutzlos ansahen (Ps. 115:4-8), und erklärten durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat, dass, wenn diese Führer jemanden in ihrer Gruppe finden würden, der an den die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümern festhält, dieser es verdienen würde, von Gottes besonderer Gunst unter dem Volk der Wahrheit abgeschnitten zu werden („der soll nicht am Leben bleiben“, Vers 32); und sie stimmten zu, dass diese Führer die Lehren und Anordnungen des Volkes der Wahrheit offen vor den Anhängern beider Parteien durchsuchen sollten, um zu sehen, ob die Glaubensbekenntnisse betreffenden Lehren *usw.* dort zu finden wären; und wenn etwas Babylonisches gefunden würde, sollte es diesen Führern unverzüglich ausgehändigt werden („und nimm es dir“, Vers 32). Diese Diener waren sich nicht bewusst, dass die geistlich auserwählenden Wahrheiten in einigen ihrer Anhänger heimlich mehr oder weniger die die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümer mit sich genommen hatten („dass Rahel ihn gestohlen hatte“, Vers 32).

LABANS SUCHE NACH SEINEN GÖTZEN

(9) Dementsprechend suchten die Hauptführer der nominellen Kirche zunächst in den Lehren und Anordnungen der besonderen Diener Gottes (Br. Russell *usw.*) und in den zu verwaltenden Wahrheiten ihrer Anhänger, die mit diesen Dienern in Übereinstimmung waren, aber sie fanden darin keine ihre Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümer („und fand nichts“, Vers 33); schließlich kamen sie zu den geistlich auserwählenden Wahrheiten der Parousia in ihren Anhängern („und ging in das Zelt Rahels“, Vers 33). Als sie die nominelle Kirche und ihren Dienst verließen, hatten einige dieser Anhänger sorgfältig geheim gehaltene die Glaubensbekenntnisse betreffende Irrtümer in den inneren Nischen ihrer Lehren und Theorien verborgen und sie gründlich unterdrückt, so dass diese Hauptführer bei ihrer Suche nicht entdeckten, dass sie an diesen Irrtümern festhielten (Vers 34). Durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat sagten sie diesen Hauptführern, dass sie sie nicht durch ihren Weg verärgern wollten, indem sie nicht alle ihre suchenden Fragen vollständig beantworteten, sondern dass sie unter den gegebenen Umständen nicht vollständig antworten konnten, weil sie gerade dabei waren, von Irrtümern gereinigt zu werden, und zunächst mehr Zeit brauchten, um einige Punkte weiter zu studieren, bevor sie vollständig antworten konnten; und so entdeckten diese Hauptführer trotz ihrer entschiedenen Suche

keine solchen heimlich gehaltenen und unterdrückten die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümer (Vers 35). Wie in einem anderen Zusammenhang gezeigt wird (1. Mo. 35:2; E. Band 10, 605), ermahnten Gottes besondere Diener das ganze Volk der Wahrheit in der Parousia, alle derartigen Götzen wegzutun; aber einige, einschließlich einige der Kronenverlierer unter den Anhängern der geistlich auserwählenden Wahrheiten der Parousia und einige unter den Anhängern der zu verwaltenden Wahrheiten (obwohl in Gen. 31 nicht näher angegeben, da dort die gegenbildliche Rahel angegeben wird), folgten dieser Ermahnung offensichtlich nicht, sondern hielten mehr oder weniger heimlich an bestimmten die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümern und daraus abgeleiteten Irrtümern fest, denn später zeigte sich ihre Befürwortung dieser Irrtümer auf verschiedene Weise, besonders in den Sichtungen der Parousia und der Epiphania, wobei einige sogar die Wahrheit aufgaben und mehr oder weniger zu den die Glaubensbekenntnisse betreffenden Irrtümern Babylons zurückkehrten und diese lehrten.

(10) Gottes besondere Diener waren wegen der Handlungen der Hauptführer der nominellen Kirche zu Recht sehr empört und protestierten bei ihnen, indem sie sie mit ihrem Verhalten, ihren Worten und ihrer Tat fragten, worin sie gegen sie eine Übertretung begangen hätten, warum sie so vehement verfolgt worden seien (Vers 36) und was diese Führer bei ihrer Suche nach ihrem Besitz gefunden hätten („von allen Sachen deines Hauses“, Vers 37). Sie verlangten, dass, wenn solche Dinge gefunden worden wären, diese öffentlich vor den Anhängern beider Parteien offengelegt werden sollten, damit alle die Angelegenheit richtig beurteilen konnten („zwischen uns beiden entscheiden“, Vers 37). Sie erinnerten diese Führer an die lange Zeitperiode der Zwischenzeit, in der Gottes besondere Diener ihrer Sache treu gedient hatten: Sie hatten für die Entwickler der Anhänger gesorgt, dass sie Erfolg hatten, hatten die Lehrer nicht unrechtmäßig für ihre eigenen Interessen verwendet (Vers 38), hatten die Verantwortung für das übernommen, was durch Dämonen und ihre tierischen Systeme von Irrtümern verzerrt und zerrissen worden war, obwohl die Gerechtigkeit dies nicht verlangt hätte, und hatten in Übereinstimmung mit den Forderungen dieser Führer alles wieder gutgemacht, was von anderen aus ihrer Obhut veruntreut worden war (Vers 39; 2. Mo. 22:10-13).

(11) Darüber hinaus erinnerten Gottes besondere Diener diese Führer daran, dass sie inmitten wechselnder schwerer Prüfungen mit viel Selbstverleugnung, Wachsamkeit und Mühsal (Vers 40) treu gedient hatten, indem sie während der Zwischenzeit in der Sphäre des nominellen Volkes Gottes für die entsprechenden Wahrheiten und deren Anhänger sowie für die gewonnenen Anhänger in der nominellen Kirche gearbeitet hatten (Vers 41). Mit ihrem Verhalten, ihren Worten und ihrer Tat warfen sie diesen Führern vor, dass sie sehr oft die Er-

träge, die als vereinbarte Gegenleistung für ihre Dienste („zehnmal verändert“, Vers 41) im Zusammenhang mit den zehn Denominationen verstanden worden waren, im Nachhinein verändert hatten, und erklärten, dass, wenn die besondere Gunst Gottes in Seiner Liebe, die der Eine, der von unserem Herrn Jesus und den Gliedern Seines Leibes verehrt wird, nicht mit ihnen gewesen wäre, diese Führer in ihrer gierigen Selbstsucht sie sicherlich ohne Anhänger *usw.* als angemessenen Gewinn für ihren Dienst weggeschickt hätten („mit leeren Händen“, Vers 42); aber Gott war sich ihrer schweren Prüfungen und Misshandlungen (durch diese Führer) sowie ihrer Arbeit und Mühen der Liebe bewusst („die Arbeit meiner Hände“, Vers 42; Hebr. 6:10) und hatte sich daher zur richtigen Zeit zu ihren Gunsten eingesetzt und diesen Führern durch Sein Wort und Seinen Geist eine dringend notwendige Zurechtweisung erteilt, um sie davon abzuhalten, Seinen besonderen Dienern das vorzuenthalten, was ihnen zu Recht zustand, was diese Führer jedoch selbstsüchtig in ihrer Sphäre zu behalten versuchten („Gott ... hat ... entschieden“, Vers 42).

DER BUND ZWISCHEN JAKOB UND LABAN

(12) Die selbstsüchtige Haltung der Hauptführer der nominellen Kirche gegenüber Br. Russell wird nicht nur in Labans Haltung gegenüber Jakob dargestellt, sondern auch in Sauls allgemeiner Haltung und seinem Verhalten gegenüber David sowie in der Haltung des Königs von Sodom gegenüber Abraham (1. Mo. 14:21) – ihnen ging es in erster Linie darum, alle Anhänger zu behalten, die sie behalten konnten. Trotz allem, was gesagt und getan worden war, beanspruchten sie dennoch durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat die Anhänger, Sympathisanten und anderen Besitztümer der besonderen Diener Gottes für sich (Vers 43). In einigen Fällen bestanden sie sogar darauf, das Volk der Wahrheit in ihren Kirchenbüchern zu behalten, nachdem es sie verlassen und ihnen und anderen Gliedern der Gemeinden, denen sie angehört hatten, Austrittserklärungen geschickt hatte (PT '50, 62, 63). Als diese Führer jedoch sahen, dass das Volk der Wahrheit entschlossen war, an der Wahrheit festzuhalten und Babylon zu verlassen, mussten sie die wahre Situation so anerkennen, wie sie war („was könnte ich ihnen heute tun?“, Vers 43), und auch ihre völlige Unfähigkeit, diese Menschen der Wahrheit daran zu hindern, ihre Verbindungen zu ihnen zu lösen (vgl. Offb. 3:16; 18:4, 22, 23). Also schlugen sie für die zukünftigen Beziehungen vor, dass sie versuchen sollten, ein feierliches Einverständnis zwischen sich und diesen Dienern herzustellen, damit dies ein Beweis zwischen ihnen sei und jede Partei in ihrer eigenen Sphäre bleibe (Vers 44).

(13) Dementsprechend haben Gottes besondere Diener (Br. Russell *usw.*) sich auf Schriftstellen gestützt, die sich auf den Millenniums-Segen aller Familien der Erde, sowohl der Lebenden als auch der Toten, unter dem eidgebundenen Bund, *d.h.* der Restitution, bezie-

hen und haben dies als eine wichtige doktrinäre Lehre aufgestellt, um sich daran zu erinnern (Vers 45); und sie luden ihre Mitarbeiter ein, weitere Schriftstellen zu diesem Thema und damit verbundene Themen zu sammeln (Vers 46). Dementsprechend wurden viele Schriftstellen gesammelt (Apg. 3:19, 24), und sie stellten eine Sammlung davon zusammen, die später in den Schriften der Wahrheit veröffentlicht wurde; und auf der Grundlage dieser Sammlung von Schriftzeugnissen nahmen alle gemeinsam an verschiedenen Aspekten der Lehre *usw.* teil („und aßen dort“, Vers 46). Natürlich aßen die Hauptführer der nominellen Kirche mit ihnen dieselben entsprechenden Schriftstellen, jedoch von einem anderen Betrachtungspunkt aus und mit einem anderen Verständnis. Bei solchen Zusammenkünften, bei denen sie sich an das Wort Gottes laben wollten, konnten sie sich nicht mit den biblischen Lehren einverstanden erklären, insbesondere hinsichtlich der Probe für die nicht erlösten Toten, wie sie von Bruder Russell und anderen besonderen Dienern Gottes dargelegt worden war. Vom Standpunkt dieser Führer waren diese Schriftstellen daher, weil sie die Sprache des Irrtums sprachen, keine Ansammlung von Schriftzeugnissen zugunsten der Wahrheit, sondern zugunsten ihrer eigenen (falschen, die die Glaubensbekenntnisse betreffenden) Ansichten („Laban nannte ihn Jegar-Sahaduta“, Vers 47; das chaldäische oder syrische Äquivalent des hebräischen Wortes *Gal-Ed*, wobei jedes Wort „*Haufen von Zeugen*“ bedeutet). Aber vom Standpunkt der besonderen Diener Gottes waren diese Schriftstellen, weil sie die Sprache der Wahrheit sprachen – Hebräisch (Offb. 9:11; 16:16; Neh. 13:24; E. Band 10, 205) – eine Ansammlung von Schriftzeugnissen, die überwiegend zugunsten der Sicht der Wahrheit („Jakob nannte ihn *Gal-Ed*“, Vers 47) sprachen. So kam es zu einer Pattsituation zwischen den beiden sich widersetzenden Parteien und ihren Standpunkten.

(14) Dementsprechend behaupteten die Hauptführer der nominellen Kirche, dass diese Zusammenstellung von Schriftstellen als Beweis zwischen ihnen und diesen Dienern stehen würde; daher charakterisierten sie ihren Bereich als solchen (Vers 48) und als einen Ort besonderer Beobachtung und Wachsamkeit („und Mizpa“, Vers 49; *Wache, Wachposten oder Wachturm*); denn auf der Grundlage (ihres Verstehens) dieser Schriftstellen meinten diese Führer, dass sie und ihre Lehren „orthodox“ seien und dass Gottes besondere Diener und ihre Lehren (die sie als „zweite Möglichkeit“ bezeichneten) „unorthodox“ seien, und riefen Gott an, zu beobachten, was beide Parteien in Zukunft in Bezug auf einander und ihre Bereiche in ihrer Trennung voneinander („wenn wir uns nicht mehr sehen“, Vers 49) tun würden. Diese Führer warnten Gottes besondere Diener, dass, wenn sie die biblischen Wahrheiten und ihre Anhänger, die bei ihnen waren, missbrauchen oder sich zusätzlich fremden Doktrinen anschließen würden, Gott, der Allwissende, beobachten würde, was sie

taten, und sie entsprechend richten würde (Vers 50).

(15) Die Hauptführer der nominellen Kirche betonten gegenüber Gottes besonderen Dienern durch ihr Verhalten, ihre Worte und ihre Tat erneut, dass die entsprechenden Schriftstellen bezüglich der Restitution, die zwischen ihnen standen (Vers 51), da sie sich nicht einigen konnten, als Barriere wirken würden, die keine der beiden Parteien überschreiten würde; daher konnten sie sich nicht gegenseitig schaden, indem sie in den Tätigkeitsbereich des anderen eindringen (Vers 52). Diese Führer riefen eine Mischung von Göttern an, anstatt allein Jehova anzurufen, um zwischen ihnen und diesen Dienern zu richten – sie riefen an (a) Jehova in Seiner Liebe („der Gott Abrahams“, Vers 53) und (b) den zornigen und rachsüchtigen Gott der Glaubensbekenntnisse der streitsüchtigen Kronenverlierer und probeweise Gerechtfertigten in der nominellen Kirche („und der Gott Nahors“, Vers 53; *schmaubend*, in Anspielung auf ihre Streitsucht; „der Gott ihres Vaters“, Vers 53; Terach, *Reisender*; Jos. 24:2). Die besonderen Diener Gottes hingegen riefen nur den einen wahren Gott an, um zwischen ihnen zu richten – Jehova in Seiner Liebe, derselbe, den unser Herr Jesus und alle Glieder Seines Leibes verehrten („schwor Jakob bei dem Schrecken seines Vaters Isaak“, Vers 53).

(16) Dann ordneten Gottes besondere Diener (Br. Russell *usw.*) auf der Grundlage ihrer starken Stellung in Wahrheit und Gerechtigkeit in Bezug auf den eidgebundenen Bund umfassende aufopfernde Dienste an und luden alle Gläubigen allgemein ein, sich am Festmahl der Wahrheit zu beteiligen; und viele taten dies, denn im Laufe der Zeit wurden viele Millionen Bände, Zeitschriften, Broschüren, Traktate, Predigten *usw.* über die Wahrheit verschickt; Einige, die einen größeren Hunger nach der Wahrheit hatten, aßen reichlich, während andere, insbesondere die Hauptführer der nominellen Kirche, die nur sehr wenig Hunger nach der Wahrheit hatten, sich wenig oder gar nichts aneigneten („und sie aßen“, Vers 54). Sie alle blieben während einer Zeit besonderer Prüfung („und übernachteten“, Vers 54) in der Sphäre; und danach verließen diese Führer, nachdem sie den Gliedern der beiden Gruppen von Anhängern und ihren Sympathisanten, die bei diesen besonderen Dienern geblieben waren, zum Abschied besondere Zuneigung bekundet und um Gottes Segen für sie gebeten hatten, schließlich Br. Russell und den übrigen vom Volk der Wahrheit in einer mehr oder weniger wohlwollenden Haltung und kehrten in ihren eigenen Tätigkeitsbereich in der nominellen Kirche zurück (Vers 55 [oft auch 32:1]). Die allmähliche Trennung zwischen Br. Russell und den Hauptführern der nominellen Kirche und deren endgültiges Ende wird auch in der allmählichen Trennung zwischen David und Saul und dessen endgültigem Ende dargestellt (E. Band 9, Kap. X; E. Band 14, Kap. I und II).

PT '62, 51-54